

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

21.) Die Ruthe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

Leute Reden nicht kehren, sondern sich ihrer erbarmen, und Gott für sie bitten, daß Er ihnen erleuchtete Augen gebe, die Gefahr ihrer armen Seelen zu erkennen, und ihnen nach seiner grossen Güte Basse gebe, daß sie wieder nüchtern werden, aus des Teuffels Strick, von dem sie gefangen sind, zu seinem Willen. 2 Timoth. 2, 26. (Da denn der Apostel auch die Gottlosen in ihrer Sicherheit mit den Trunkenen vergleicht, denn gewiß die Meisten sind denen Ubelthätern gleich, die sich vollsauffen, wenn sie zum Tode sollen geführt werden.) Ach mein Herr und Gott! Erbarme dich solcher Leute in Gnaden, und gib mir ein zartes und wachsames Gewissen, dem Auge gleich, welches auch, wann ein geringes Stäublein hinein gefallen ist, schmerzet und thränet; Laß mir mein Herz, wann ich ja etwas versehen und straucheln sollte, flugs schlagen, und ein Zeichen geben, wie deinem Diener David, 1. B. Sam. 24, 6. 2 B. Mos. 24, 10. damit ich mich Christlich besinne, und nicht sicher werde.

(a) *Erasm. Francisci in der Schau-Bühne p. 235.*

21.) Die Ruthe.

Gott hold kam zu einem Freunde, als derselbe mit den Seinigen über Tische saß, wobey er denn dieses alsobald in Acht nahm, daß zwar denen Kindern ihre Speise und Brod gereicht war, davon sie fein sitzig und stille

stille essen mußten, es lag aber die Ruthe auf
 dem Tisch, neben des Vatters Teller, ihnen
 zur Warnung, damit sie sich für Ungebühr und
 Uebelstand hüten mögten; Darauf sagte er: Ihr
 machts, wie unser lieber himmlischer Vater,
 mit seinen Kindern, er bereitet zwar für ih-
 nen einen Tisch. Ps. 23, 5. Und giebt ihnen
 öfters allerley Gutes, geistlich und leiblich,
 zu genießen: Doch muß die Ruthe, das liebe
 Kreuz auch nicht weit seyn, damit wir nicht
 muthwillig werden, sondern in seiner heiligen
 Furcht und kindlichem Gehorsam einher ge-
 hen; In, oder wie etlich wollen, bey der La-
 de des Bundes im Alten Testament, ward
 nicht allein die güldne Gelte mit dem Manna,
 sondern auch die Ruthe Aarons, die ehmalts
 geblühet hatte, aufbehalten, Hebr. 9, 4. an-
 zudeuten, das Haus-Recht unsers Gottes,
 daß er zwar die Seinigen mit dem verborge-
 nen Manna Offenb. 2, 17. seiner süßen
 Gnade speisen, doch aber, nach seinem Gut-
 befinden, die Ruthe darnebst brauchen wolle,
 beides zu unserm Besten, und zu unserer Selig-
 keit: Es ist eine Hand, welche den Tisch be-
 reitet, und die Ruthen führet, es ist ein Herz,
 daraus Trost und Kreuz kommet, Gott blei-
 bet unser liebster gnädiger Vater, so wohl
 wenn er stäupet und züchtiget, als wenn er
 erquicket und tröstet. Und wie jener weise
 Mann wohl gesagt hat, es wäre noch zweifels-
 haft

haft, ob das Brod oder die Ruthe den Kindern
 dienlicher sey, weil sie zwar ohne Brod nicht le-
 ben, ohne Ruthe aber nicht wohl leben könnten:
 So mögen wir auch nur gestehen, daß das liebe
 Creutz uns so noth ist, als das Leben selbst,
 und noch viel nöthiger, ja nützer als aller
 Welt Gut und Ehre, wie der gottseelige
 Herr Arnd redet (a) der weiter an einem an-
 dern Ort sagt: Gleichwie die größte Wohl-
 that, die man kan einen Kind beweisen, ist die
 Ruthe, also ist die grössste Wohlthat Got-
 tes an uns, das liebe Creutz, dafür sollen
 wir Gott die Gelübde der Dankbarkeit bez-
 zahlen für allen Auserwählten, wie denn
 dieselben thun im Himmel für allen heiligen
 Engeln. (b) Freylich ist kein Zweifel, weil
 die seligen Seelen im Himmel, das Geheim-
 niß des Creutzes nunmehr völlig verstehen,
 und dieser bitteren Wurzel süsse Frucht in ewi-
 ger Ruhe genießten, daß sie dem allein weisen
 und gütigen Gott insonderheit für sein heil-
 ges Creutz und väterliche Zucht Ruthe dan-
 ken, ohne welche sie zu dieser Herrlichkeit und
 Seligkeit nicht gelangen wären: Lasset uns
 dieses auch lernen, und von Herzen sagen:
 Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget
 hast, daß ich deine Rechte lerne. Ps. 119.
 71. Ich danke dir, Herr, daß du bist zorn-
 nig gewesen über mich, und dein Zorn sich
 gewendet hat, und tröstet mich. Ps. 12, 1.
 Wir